

Nürnberg

**Stadterneuerung
2003 / 2004**



WIRTSCHAFTSREFERAT

Geschäftsbereich Wohnen und Stadterneuerung

Nürnberg



Herausgeber	Stadt Nürnberg Wirtschaftsreferat Amt für Wohnen und Stadterneuerung Marienstraße 6 90402 Nürnberg e-mail: ws@stadt.nuernberg.de www.nuernberg.de
Redaktion	Amt für Wohnen und Stadterneuerung Hans-Joachim Schlößl Klaus Riedl Dieter Bachfischer Marion Cremer-Zwikla Ursula Haubner Ingrid Jellen Sonja Ruf Barbara Schatz Hermann Weichselbaum
Bildnachweis	siehe Seite 46
Gestaltung	Amt für Wohnen und Stadterneuerung Projekt 4 Büro für Stadt- und Freiraumplanung
Druck	Druckerei Osterchrist, Nürnberg
Auflage	1200 Exemplare
Juli 2005	

Diese Broschüre wurde gedruckt auf 100% chlorfrei gebleichtem Papier

5 Vorwort

6 Stadterneuerungsgebiete
auf einen Blick

8 Neue Förderprogramme

10 Gleißhammer / St. Peter

16 Galgenhof / Steinbühl

26 Siedlung Nordostbahnhof

36 Altstadt-Süd

43 Steinbühl-West / Sandreuth

44 Förderprogramme



Mit dem Bericht zur Stadterneuerung 2003 / 2004 liegt zum dritten mal eine eigenständige Dokumentation vor. Sie gibt wiederum einen detaillierten und anschaulichen Überblick über die vielfältigen Aktivitäten und Leistungen im Geschäftsbereich Stadterneuerung.

Der Bericht zeigt deutlich, dass der thematische Schwerpunkt unserer Arbeit in den erweiterten Anforderungen des Programms – „Stadt- und Ortsteile mit besonderem Entwicklungsbedarf - die Soziale Stadt“ – liegt. Dabei geht es vor allem um die wirkungsvolle Vernetzung von Arbeits-, Sozial-, Städtebau-, Wirtschafts- und Wohnungspolitik in den Programmgebieten.

Die drei Stadtteile der „Sozialen Stadt“, Siedlung Nordostbahnhof, Galgenhof / Steinbühl und Altstadt-Süd sind sehr unterschiedlich strukturiert, so dass die Aufgaben und Projektziele entsprechend den örtlichen Problemlagen entwickelt werden. Grundsatz für alle Stadterneuerungsgebiete ist eine intensive Bürgerbeteiligung sowie die Vernetzung der Akteure auf Stadtteilebene. Vor Ort wird dies durch das Quartiermanagement tatkräftig unterstützt.

Die Bedeutung der Stadterneuerung für die städtebauliche Entwicklung geht aus dem Endbericht 2004 vom Rheinisch-Westfälischen Institut für Wirtschaftsforschung (RWI) über „Gesamtwirtschaftliche und fiskalische Implikation der Städtebauförderung“ hervor.

Die Ergebnisse dieser Untersuchung bestätigen eindrucksvoll, dass die Städtebauförderung Anstoßwirkung und Anreizfunktion für private Investoren hat. Bei den baulichen Investitionen z. B. lösen ein Euro Städtebaufördermittel bis zu 8,3 Euro private Investitionen aus.

Die Städtebauförderung ist somit ein bedeutendes Steuerungsinstrument für die Städte und wird folgerichtig nach der Verwaltungsvereinbarung 2005 zwischen Bund und Ländern auf hohem Niveau fortgesetzt.

Diese Broschüre gibt Ihnen einen interessanten Überblick über die wichtigsten Projekte und Aktivitäten in den Nürnberger Stadterneuerungsgebieten. Mein Dank gilt allen Akteuren, die hierzu ihren Beitrag geleistet haben.

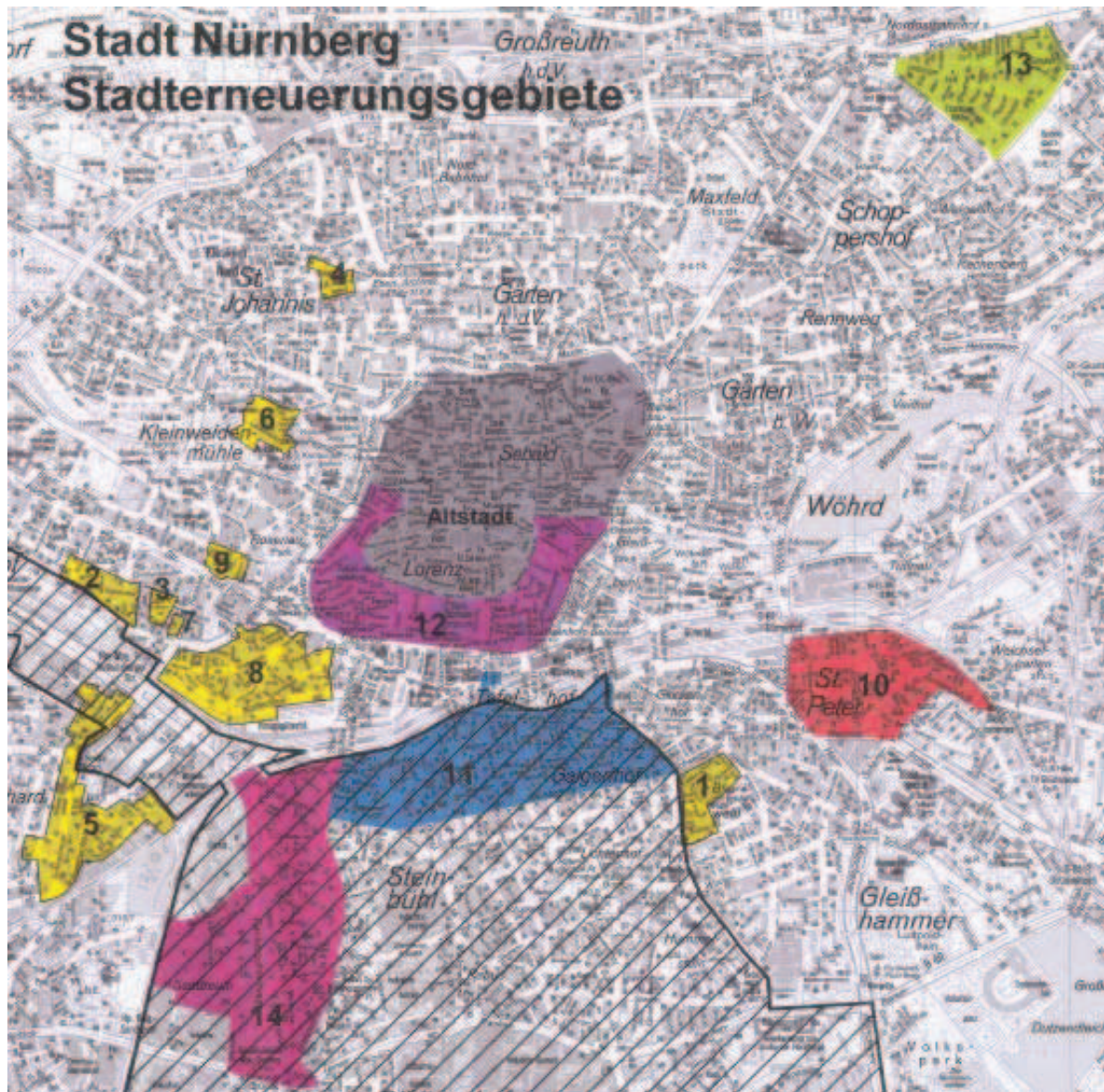
Ihr

Dr. Roland Fleck

*Berufsmäßiger Stadtrat und
Wirtschaftsreferent der Stadt Nürnberg*

Stadterneuerungsgebiete auf einen Blick

Seit Einführung der Städtebauförderung im Jahr 1971 liegen die Schwerpunkte der Stadterneuerung in den Innenstadtrandgebieten.



- | | | | |
|---|--------------------|----|---------------------------|
| 1 | Bleiweißviertel | 10 | Gleißhammer/ St. Peter |
| 2 | Gostenhof-West | 11 | Galgenhof/ Steinbühl |
| 3 | Jamnitzer Park | 12 | Altstadt-Süd |
| 4 | Kirchenweg/ Rieter | 13 | Siedlung Nordostbahnhof |
| 5 | St. Leonhard | 14 | Steinbühl-West/ Sandreuth |
| 6 | Kleinweidenmühle | | |
| 7 | Obere Kanalstraße | | |
| 8 | Gostenhof-Ost | | |
| 9 | Kieselbergstraße | | |
-  **EU-Ziel-2-Gebiet**
Teilbereich Nürnberg

Bearbeitungsstand

1. Abgeschlossene Gebiete mit genehmigten Gesamtverwendungsnachweisen:

- ☐ Gostenhof-West/ ExWoSt (Experimenteller Wohnungs- und Städtebau)
- ☐ Gostenhof-Ost/ExWoSt
- ☐ St. Leonhardt-Mitte/ExWoSt
- ☐ Kirchenweg/Rieterstraße
- ☐ Jamnitzer Park
- ☐ Bleiweißviertel
- ☐ Kleinweidenmühle

2. Erstellte Gesamtverwendungsnachweise im Berichtszeitraum:

- ☐ St. Leonhard-Ost

Maßnahmen, die im Bund-Länder-Programm gefördert wurden:

- ☐ Gostenhof-Ost
- ☐ Gleißhammer/ St. Peter
- ☐ Kieselbergstraße

3. Abzuschließende Gebiete:

- ☐ Gostenhof-Ost
- ☐ Kieselbergstraße
- ☐ Obere Kanalstraße

4. Laufende Gebiete:

- ☐ Gleißhammer/ St. Peter
- ☐ Galgenhof/Steinbühl
- ☐ Altstadt-Süd
- ☐ Siedlung Nordostbahnhof

5. Gebiete in Vorbereitung:

- ☐ Steinbühl-West/ Sandreuth

Abgeschlossene/ abzuschließende Gebiete

		EW	ha	Mittelansatz in Euro
1	Bleiweißviertel	1.880	8,2	18.700
2	Gostenhof-West	2.504	10,5	6.136 ExWoSt
3	Jamnitzer Park	—	1,3	2.352
4	Kirchenweg/ Rieter	577	2,6	7.669
5	St. Leonhard	6.263	26,2	1.534
				2.096 ExWoSt
6	Kleinweidenmühle	666	4,4	5.011
7	Obere Kanalstraße	188	0,6	15.339
8	Gostenhof-Ost	5.088	25,0	6.136
				4.448 ExWoSt
9	Kieselbergstraße	423	1,2	2.301

Laufende Gebiete

10	Gleißhammer/ St. Peter	5.342	36,5	5.726
11	Galgenhof/ Steinbühl	11.510	61,0	
	- Soziale Stadt			5.878
	- EU-Ziel-2			7.410
12	Altstadt-Süd	3.380	56,4	8.002
13	Siedlung Nordostbahnhof	3.991	28,0	5.113

Gebiete in Vorbereitung

14	Steinbühl-West / Sandreuth	8.822	76,5	
Gesamt		50.634	333,3	103.851

Fördermittel

Die bewilligten Städtebaufördermittel beliefen sich im Berichtszeitraum auf insgesamt ca. 6 Mio €. Darüber hinaus wurden erhebliche Mittel aus anderen Programmen in den Stadterneuerungsgebieten eingesetzt.

Stadtumbau West

Das 2004 erstmals aufgelegte Bund-Länder-Städtebauförderungsprogramm „Stadtumbau West“ schafft die finanzielle Grundlage für eine aktivierende Stadtentwicklungspolitik, die die Anpassung an gewandelte Nutzungsansprüche und die Konsequenzen der Bevölkerungsentwicklung stadträumlich und baulich umsetzt.

Stadtumbaumaßnahmen sind Maßnahmen für Gebiete mit städtebaulichen Funktionsverlusten, in denen Anpassungen zur Herstellung nachhaltiger städtebaulicher Strukturen vorgenommen werden. Erhebliche städtebauliche Funktionsverluste liegen insbesondere dann vor, wenn Flächenleerstände für bestimmte Nutzungen bestehen oder zu erwarten sind.

Die Maßnahmen im neuen Programm Stadtumbau-West müssen besondere Anforderungen erfüllen. Die Auswahl geschieht anhand folgender Kriterien:

- Der besonderen Belastung der Kommune durch den Strukturwandel.
- Einer ausgesprochen stadtumbaugeprägten Aufgabenstellung. Die notwendige Anpassung der städtebaulichen Nutzungsstrukturen im gesamtörtlichen Kontext steht dabei im Vordergrund.

Das Programm ist langfristig und mit wachsendem Volumen angelegt. Angestrebt wird die Durchführung von Gebieten wie zum Beispiel Steinbühl-West/Sandreuth mit diesem Programm.

„Lokales Kapital für Soziale Zwecke“

Das vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend aufgelegte Programm „Lokales Kapital für Soziale Zwecke“ gilt ausschließlich für „Soziale Stadt“-Gebiete und verfolgt das Ziel, die Bedingungen zur sozialen und beruflichen Integration in Sozialräumen mit besonderen Integrationsproblemen zu verbessern. Damit einher geht die Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit von am Arbeitsmarkt Benachteiligten. Das Programm richtet sich an Bewohner- / innen der Programmbereiche und umfasst alle Altersgruppen, die besonders unter der strukturellen Benachteiligung (soziale und berufliche Integration) leiden. Dadurch sollen gefördert werden:

- sozial benachteiligte Jugendliche
- behinderte Menschen
- Aussiedlerinnen/ Aussiedler
- Migrantinnen/ Migranten
- Alleinerziehende
- Berufsrückkehrerinnen/Wiedereinsteigerinnen
- ältere Arbeitnehmerinnen/ Arbeitnehmer
- Langzeitarbeitslose
- Wohnungslose
- suchtmittelabhängige Menschen
- straffällige Menschen

Das Programm wird vom Jugendamt in enger Kooperation mit dem Amt für Wohnen und Stadterneuerung abgewickelt.

Zur Verdeutlichung der engen Verknüpfung der beiden Förderprogramme sind die Projekte in dem Stadterneuerungsbericht beispielhaft dargestellt.

DIE GEBIETE IM EINZELNEN

Gleisshammer/ St. Peter



Eckdaten

- **Sanierungsgebiet** seit 5/1992
- **Fläche** 36,5 ha
- **Wohngebäude** 291
- **Wohnungen** 2.938
- **Einwohner** 5.342
- **Haushalte** 2.745
- **Städtebauförderungsmittel**
insgesamt 5,726 Mio. €
bis 2004 bewilligt 3,6 Mio. €

Gebietsbeschreibung

Das typische Innenstadtrandgebiet ist gründerzeitlich geprägt.

45 % der Wohngebäude entstanden vor 1918. Vorherrschend ist eine kleinteilige Nutzungsmischung aus Wohnen und Gewerbe. Charakteristisch für das Gebiet sind einerseits die hohen Baudichten mit Blockrandbebauung, engen Höfen, wenig wohnungsnahen Grün-, Frei- und Spielflächen und andererseits extensiv genutzte Flächen, aufgrund von Betriebsaufgaben und Verlagerungen.

Ca. 20 % der Gesamtfläche stehen zur Entwicklung bzw. Umstrukturierung an.

Entwicklungsbereich „Neubleiche“

Die Gesamtplanung für das Areal „Neubleiche“ wurde in einem von der Stadt Nürnberg gemeinsam mit der wbg Nürnberg mbH ausgelobten städtebaulichen Realisierungswettbewerb entwickelt. Der Entwurf des 1. Preisträgers, des Münchner Architekturbüros Baur & Deby, wurde der Projektplanung zu Grunde gelegt.

2001 wurde der 1. Bauabschnitt entlang der Bürgerstraße von der wbg errichtet.

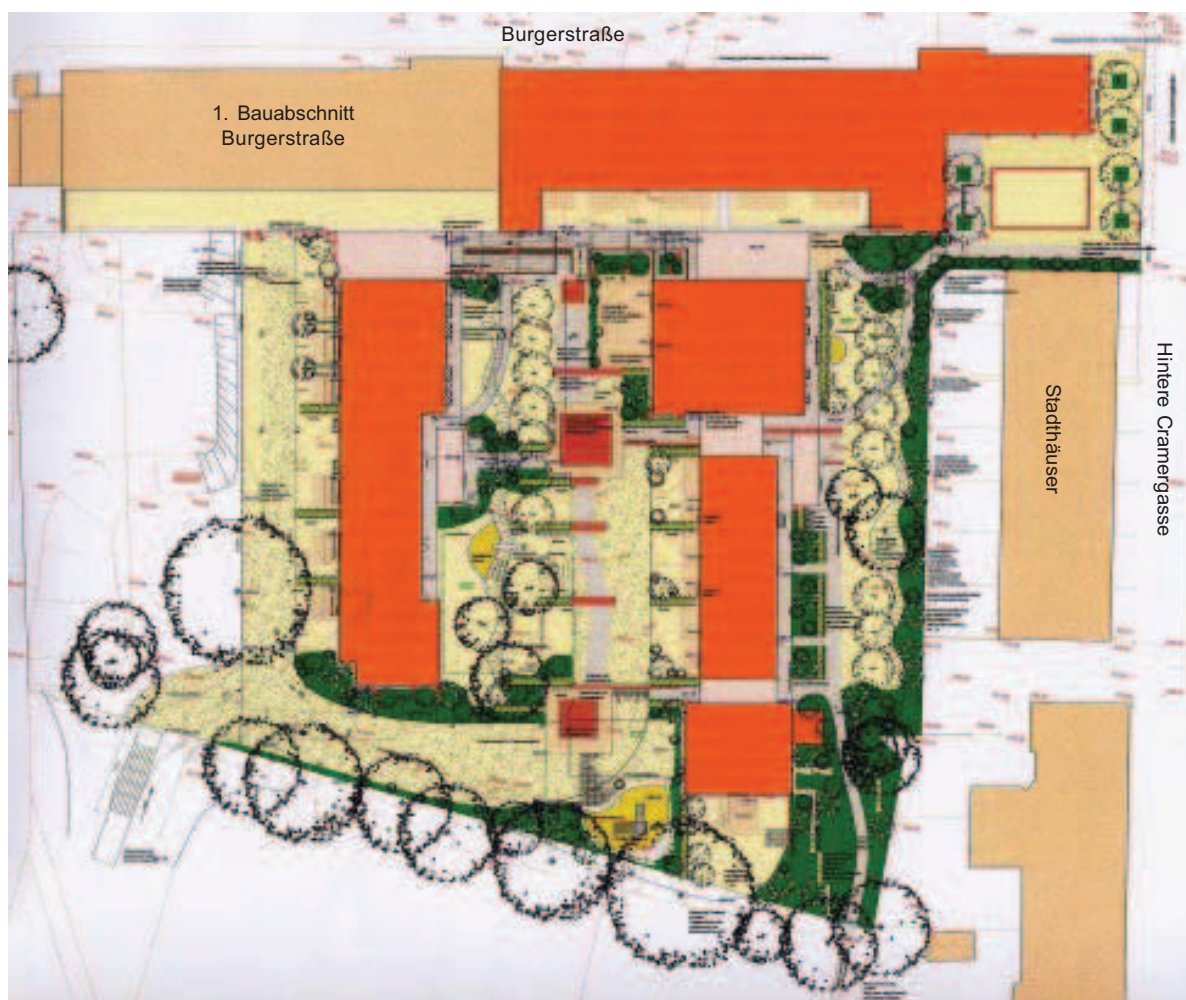
2. Bauabschnitt

Die gemeinnützige Wohnungsbau-gesellschaft Franken (GW Franken) plant nun im 2. Bauabschnitt die Fortführung des Garagenhauses entlang der Bürgerstraße mit 53 Stellplätzen und 16 darüberliegenden Wohnungen. Im Blockinnenbereich werden zwei Gebäude mit insgesamt 37 Wohnungen errichtet. Dabei entstehen unter anderem 40 familienfreundliche 3- und 4-Zimmer-Wohnungen sowie 12 barrierefreie Wohnungen.

Die Baukosten betragen ca. 8,5 Mio €. Um für Familien tragbare Mieten zu erhalten, wird mit zinsgünstigen Darlehen des Freistaates Bayern von 3,5 Mio € und der Stadt Nürnberg von 600.000 € gefördert.

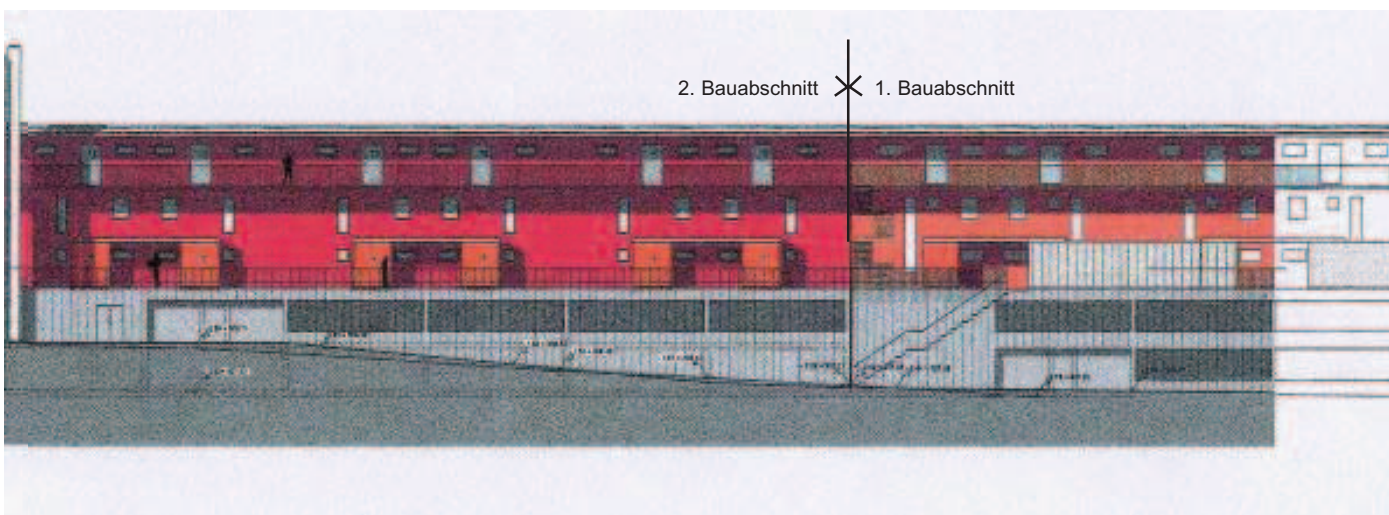
Mit den Bauvorbereitungen wurde im Dezember 2004 begonnen. Die voraussichtliche Fertigstellung ist im Frühjahr 2006.





Architekten: SEP Baur & Deby, München

- Bereits realisiert**
1. Bauabschnitt Burgerstraße, Stadthäuser Hintere Cramergasse
- In der Realisierung**
2. Bauabschnitt Burgerstraße



„Haltestelle Kunst“

Im Juli 2003 fand die Ausstellung Haltestelle Kunst statt. Das Stadterneuerungsgebiet und das Zeltner-schloss wurden als riesige Ausstellungsfläche genutzt.

Ohne thematische Vorgabe präsentierten über 30 internationale Künstler und Künstlerinnen ihre Skulpturen aus Glas, Stahl oder Holz.

Die Ausstellung wurde mit einem großen Fest im Schlosshof eröffnet. Während der vierwöchigen Präsentation fanden Führungen, Gespräche mit Künstlern und kunst-erzieherische Projekte mit den Schülern im Stadtteil statt.

Ziel war es, die Stadtteilbewohner einzuladen, sich mit künstlerischen Aktivitäten auseinander zu setzen und die Möglichkeit zu bieten, den Stadtteil unter dem Blickwinkel moderner Kunst neu zu entdecken.



Cri-Cri-Malaktion für Kinder



Skulptur von Ingrid Dickschat-Lorenz

Glasbuch von Masumi Igamashi





Bildhauer Niall Walsh bei der Arbeit
Fertige Holzskulptur



GeBLITZ Der kommunalpolitische Kommentar

Kunst bringt neue Gedanken

Kunst im öffentlichen Raum? Das war einmal ein Thema in Nürnberg, anno 1971, als im Dörfel-Jahr das „Symposium Urbanismus“ dank 25 Sparsen-Patenenschaften ungeführt moderne Plastiken in die Stadt brachte. Es wurde viel diskutiert, gestritten, gesteckt, und ein paar Exponate durften am Ende sogar bis zum heutigen Tag bleiben. Doch seit diesem kurzen Höhe haben ungewöhnliche Kunstwerke in dieser Stadt kaum eine Chance im öffentlichen Raum.

Selbst im Jahr 2000 beim großen Stadtjubiläum kamen nur ein paar Marginalien heraus, die längst abgebaut und wieder vergessen sind. Dessen ist die internationale Skulpturenbiennale, die seit vergangener Woche Freitag und noch bis zum 27. Juli in Stadtteil Gleisshammer/St. Peter rund um das Zellmischhaus läuft, eine kleine Sensation.

Mag die ambitionierte Kunst-Schau mit ihr im Sommergeheimnis anstehende etwas futuristisch und für kritische Köpfe verdrängend nach Alibi geklingelt haben, so muss man nach der ersten Eindrücke feststellen: Die Initiatoren um Angelica Roscoe haben einen wirklich spannenden „Kunst-Parcours“ konzipiert. Die Werke von fast 30 Künstlern aus 20 Nationen haben eine große Spannweite, sind aus Holz oder Stahl gefertigt, pendeln zwischen abstrakt und konkret, haben Witz wie Hintersinn, und nicht nur rund um das Wasser-schlösschen entfalten sie eine Magie der Formen. Jeder darf sich argern, dass diese Freiluft-Ausstellung über 23 Juli verpasst.

Natürlich wird es Lästertumler geben, die Dan Rubler-Lewiss „Diapora“-Skulptur als hülzernes

zweiges abstrakt und konkret, haben Witz wie Hintersinn, und nicht nur rund um das Wasser-schlösschen entfalten sie eine Magie der Formen. Jeder darf sich argern, dass diese Freiluft-Ausstellung über 23 Juli verpasst.

Natürlich wird es Lästertumler geben, die Dan Rubler-Lewiss „Diapora“-Skulptur als hülzernes

Barock zum unstrangierten Sperrmaßstab zu sehen haben. Natürlich werden Bäume den Kopf über so manche Figuren schütten. Aber man muss kein Prophet sein, wenn man vorhersagt, dass die Kunst Menschen in das Viertel locken wird, die sonst einem Bogen darum machen. Und die Bewohner werden selbst früher oder später auf die

hiesigen Bruchstücke über die vielen gelben Pullapen stolpern, die auf dem Gehsteig des verregneten Kampfad dokumentieren. Wechsel – köstlich! – eine Diskussion darüber in Gang kommen, wie bereichernd solche Produkte der kreativen Fantasie sein können.

Hierzu kommt: Wenn man plötzlich diese kleinen vorgestrichenen Schachteln – gebundenen Formen sieht, kommt man unweigerlich auf neue Gedanken. Und man betrachtet daher den „normalen“ öffentlichen Raum mit anderen Augen. Sol heißen, was ist zum Beispiel plötzlich über die Fassaden von Altbauwänden, man erkennt die Farblosigkeit von vielen Hausfassaden, Autos oder dem alltäglichen Schilderwald.

Die Kunstwerke sind ein Appell an die Fantasie. Das könnte sich positiv für die Entwicklung eines Viertels auswirken, das seit 19 Jahren eigentlich erstickt werden soll – wüßte Stadträte und Bundesräte ausschließen, die weit entfernt davon wohnen, die sie selbst sich unbedarft um zwei Stunden durch Gleisshammer/St. Peter schlagen. Außer Kunst werden die dabei erkennen, dass hier noch so manches zu verbessern ist. Dazu gehören nicht zuletzt passende Spielräume für die Menschen, um das Gebiet nach ohne Kunst lebenswerter zu machen. JO SEUSS

Diese Holzskulptur steht derzeit gegenüber der Sparkassenfiliale in der Scharnstraße. Foto: Weigert

Sonntagsblitz 06.07.2003

„Natürliche“ und menschliche Werke im Weiher
Glasskulptur von Andras Bojti (Ungarn),
„Schwimmende Hirnhälfte“ von Mirko Siakkou-Flodin (GR/D)



Schloßstraße 57

Das Grundstück Schloßstraße 57 wurde durch Ausübung des Vorkaufsrechtes zur städtebaulichen Neuordnung erworben. Nach Durchführung von Abbruchmaßnahmen und Altlastuntersuchungen erwarb die Wohnungsbaugesellschaft Werderau (WGW) das Grundstück.

Mit dem Neubau wurde im Frühjahr 2003 begonnen, Fertigstellung war im August 2004. Es entstanden 10 Wohnungen mit 55,75 und 95 m² Wohnfläche. Die Gesamtkosten beliefen sich auf 1,2 Mio €. Gefördert wurde mit einem öffentlichen Baudarlehen von 530.000 € sowie einem städtischen Darlehen von 60.000 €.



Der Neubau Schloßstraße 57

Architekten: DKB Wohnungsbau und Stadtentwicklung GmbH

Asylbewerberheim Schloßstraße 62/64

Das Anwesen Schloßstraße 62/64 wurde 1930 als Fabrikgebäude der Firma Bruckner & Stark (Fernseh-Apparate-Fabrik) erbaut.

1995 erfolgte der Umbau zum Wohnheim für Asylbewerber, das seitdem durch die Regierung von Mittelfranken angemietet ist.

Ab August 2001 wurden umfassende Sanierungsarbeiten durchgeführt:

- Sanierung der Küchen und Sanitärbereiche
- Erneuerung der Heizzentrale
- gemeinsame Satellitenanlage
- Fassadeninstandsetzung
- Umgestaltung des Innenhofes zum Aufenthaltsbereich



*Innenhofsituation
vor und nach der Umgestaltung*

Baumpatenschaften

Kindergarten - und Hortkinder haben mit ihren Erzieherinnen und Erziehern der Einrichtungen in der Schloßstraße, in der Luisenstraße und in der Bürgerstraße Baumpatenschaften für „ihre“ neu gepflanzten Bäume übernommen.

Die Kinder lernen dabei spielend, sich mit ihrem Stadtteil, ihrem Lebensraum, zu identifizieren; denn nach dem Pflanzen gehört auch das regelmäßige Gießen und das Entfernen von Unrat zu den ständigen Aufgaben der neuen Baumpaten.



Pflanzaktion in der Bürgerstraße

Stadtteilstest

Im Rahmen des jährlichen Stadtteilstestes im Innenhof des Zeltner Schlosses hat der Künstler Gerhard Steinle mit den kleinen und kleinsten Besuchern das Fest in vielen bunten Bildern festgehalten.

Die „Gewinner“ eines vom Amt für Wohnen und Stadterneuerung ausgerichteten Malwettbewerbes konnten sich über einen Tag im Tiergarten mit der ganzen Familie freuen.



Gerhard Steinle begutachtet die Arbeiten der Kinder



Galgenhof / Steinbühl



Gebietsbeschreibung

Typisch für das Stadterneuerungsgebiet Galgenhof/ Steinbühl ist die kleinteilige Mischnutzung aus Wohnen und Gewerbe. Bedingt durch Zerstörungen während des Krieges stammt die Bebauung vorwiegend aus den 50er und 60er Jahren. Die Bahnanlagen stellen ein großes Hindernis für die Verknüpfung von Altstadt und Südstadt dar. Die Flächen hinter den Bahnanlagen lagen lange Zeit brach und werden Stück für Stück einer neuen Nutzung zugeführt.

In zahlreichen Protesten stellten sich Bürger des Gebietes gegen den Gestaltungsplan, für dessen Umsetzung die Beseitigung eines Großteils des Baumbestandes erfolgen sollte.

Nach intensiven Gesprächen u.a. mit dem Bürgerverein Süd konnte ein Kompromissvorschlag erarbeitet werden. Durch umfangreiche Umplanungen blieben 15 Bäume aus dem Bestand erhalten.

Im Herbst 2003 begannen die Umbauarbeiten, die in fünf Bauabschnitte aufgeteilt sind. Der Mittelteil des Platzes ist seit Sommer 2004 fertiggestellt, so dass die Markthändler ihre Stände wieder an ihrem gewohnten Platz einnehmen konnten. Der Bau des Podestes mit Kinderspielfeld wurde Ende 2004 beendet. Über 20 neu gepflanzte Blumeneschen runden die Gestaltung in diesem Bereich ab.

Die Ost- und Westseiten des Platzes werden bis Sommer 2005 neu gestaltet. Die Pflanzung der Bäume (Baumhasel) in den Achsen erfolgt im Frühjahr 2005. Der 4. Bauabschnitt im Bereich vor dem Kaufhof wird voraussichtlich Ende 2005 fertiggestellt.

Eckdaten

- **Sanierungsgebiet** seit 4/1996
- **Fläche** 61,0 ha
- **Wohngebäude** 755
- **Wohnungen** 6.603
- **Einwohner** 11.510
- **Haushalte** 6.669
- **Städtebauförderungsmittel**
Soziale Stadt:
insgesamt 5,878 Mio €
bis 2004 bewilligt: 5,394 Mio €
EU-Ziel-2: insgesamt 7,410 Mio €
bis 2004 bewilligt: 5,729 Mio €
- **„Soziale Stadt“ und Teilgebiet EU-Ziel-2 ab 1999**
- **Quartiermanagement**
Büro PLANWERK, Nürnberg;
Quartiermanager: Stefan Boos

Aufseßplatz

Der Aufseßplatz ist einer der zentralen Plätze in der Südstadt und Mittelpunkt des Südstadtzentrums. Durch den Einsatz von EU-Ziel-2-Mitteln bestand die Möglichkeit, mit einer Neugestaltung des Platzes das Südstadtzentrum aufzuwerten und die Aufenthaltsqualität und Nutzbarkeit zu verbessern. Nach Durchführung eines Städtebaulichen Wettbewerbs 2002 erarbeiteten die 1. Preisträger, die Berliner Architektengemeinschaft büro 13/ LandschaftsArchitektur Hammer auf der Grundlage ihres Wettbewerbsentwurfes einen Gestaltungsplan, der den Bürgern vorgestellt und mit ihnen diskutiert wurde.

Parallel dazu fanden Beteiligungen von Kindern für die Ausgestaltung des Spielplatzes statt.

Die Bautafel mit Ausstattungsdetails





Vorher

*Der Aufseßplatz im Sommer 2000
vor der Umgestaltung.*



Während der Bauphase

*Die Bauphase begann im Oktober
2003 und die Fertigstellung ist
voraussichtlich Ende 2005..*



Südstadtforum Service und Soziales - Konzeption

Im Juli 2003 erwarb die Stadt das Areal Peter-Henlein-/Siebenkees-/Bogenstraße um hier das Südstadtforum Service und Soziales einzurichten.

Mit Mitteln des Programms „Soziale Stadt“ und der Europäischen Union entsteht eine Beratungs- und Qualifizierungseinrichtung für die Bewohner des Stadterneuerungsgebietes, mit der die Lebensqualität in der Nürnberger Südstadt verbessert werden kann.

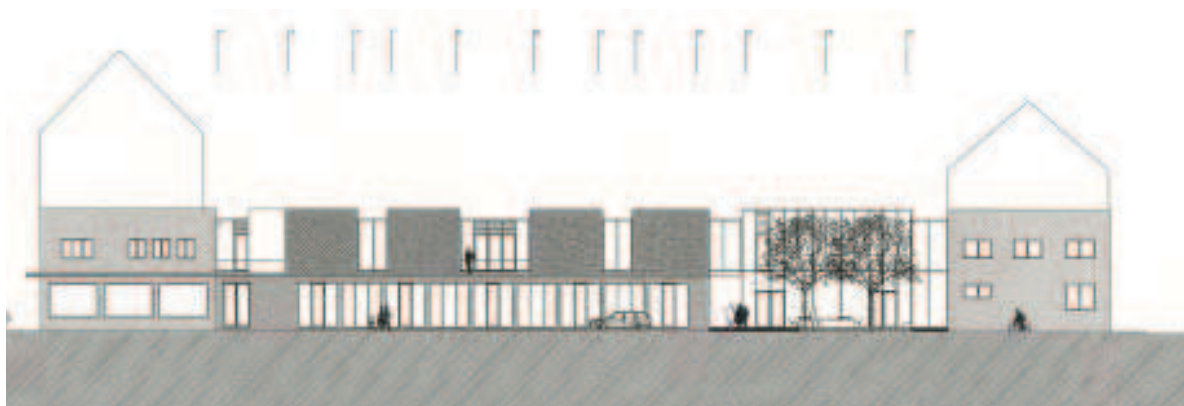
Investitionskosten: ca. 4,78 Mio
Mittelbündelung: Soziale Stadt, (Grunderwerb), EU-Ziel 2 (Gutachten und Baumaßnahmen) und Europäischer Sozialfonds (Qualifizierungsmaßnahmen)



Die Abbrucharbeiten beginnen.



Areal Peter-Henlein-Straße/ Siebenkeesstraße/ Bogenstraße vor dem Umbau



*Der künftige Neubau an der Siebenkeesstraße
Architekten: Fritsch & Knodt + Klug, Nürnberg*

Südstadtforum Service und Soziales - Partner

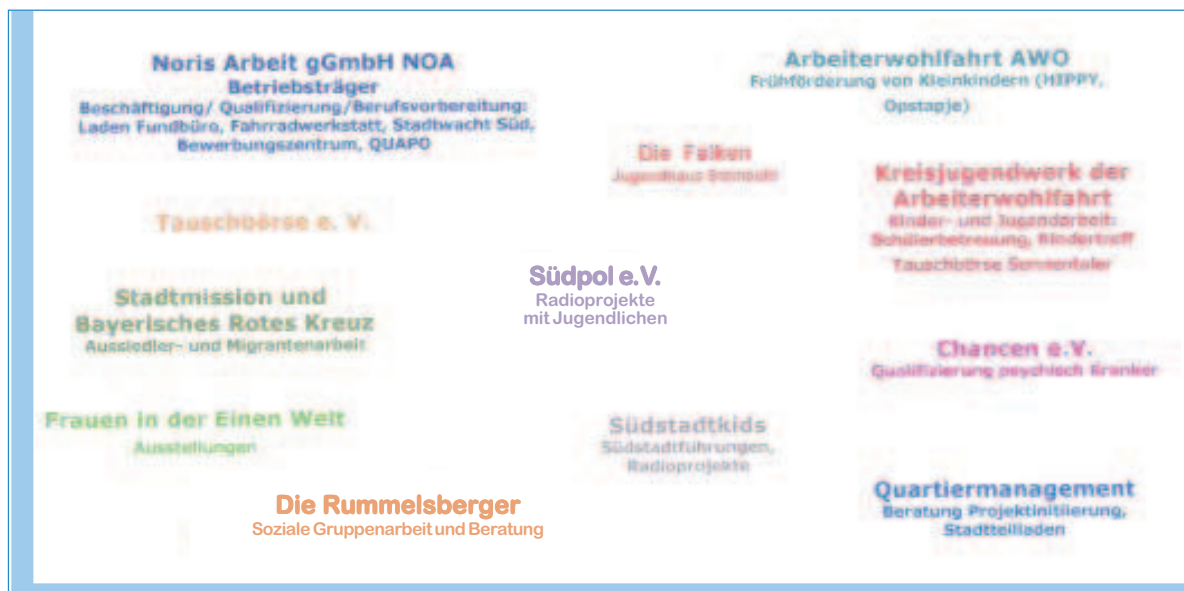
Im Südstadtforum Service und Soziales stehen von verschiedenen Trägern Angebote für unterschiedliche Zielgruppen der Südstadt wie z.B. arbeitslose Jugendliche und junge Erwachsene, Migranten, Eltern und Sozialhilfebezieher zur Verfügung.

Die Einrichtung soll zu einer Anlaufstelle für Information, Beratung, Unterstützung und konkreten Hilfen und darüber hinaus zum Treffpunkt für die Bewohner werden.

13 Partner, unter ihnen die städtische Beschäftigungsgesellschaft Noris Arbeit (NOA), die auch Betreiber des Hauses ist, die Arbeiterwohlfahrt, das Bayerische

Rote Kreuz, die Stadtmission aber auch Vereine und Projektgruppen beteiligen sich am Aufbau des Südstadtforums.

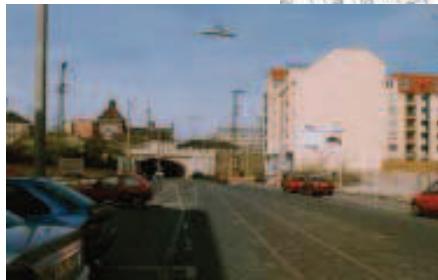
Um alle Initiativen unterbringen zu können wird 2005 an der Siebenkeesstraße ein Neubau als Bindeglied zwischen den bestehenden Gebäudeteilen an der Bogen- und Peter-Henlein-Str. errichtet. Mit einem Bezug der Räume wird Anfang 2006 gerechnet.



Tafelfeldstraße

Die Tafelfeldstraße ist neben der Wölckern-, Pillenreuther-, Wiesenstraße und dem Aufseßplatz eine wichtige Einkaufsstraße, die jedoch aufgrund ihrer Gestaltungs-mängel dieser Funktion und Bedeutung nicht mehr gerecht wurde. 2003 konnte die Straße mit Mitteln der Europäischen Union zu einem attraktiven Straßenraum umgebaut werden.

Vorrangiges Ziel war die Verbesserung der Sicherheit durch die Entfernung der alten Straßenbahngleise, die vor allem für Fahrradfahrer gefährlich waren. Auch das Kopfsteinpflaster wurde beseitigt und damit die Lärmbelastung für die Anwohner gemindert. 23 neu gepflanzte Bäume und neu angelegte Parkplätze verbessern jetzt das Erscheinungsbild der Straße und werten das Wohnumfeld für die Anwohner auf.



vor der Umgestaltung



nach der Umgestaltung



vor der Umgestaltung



nach der Umgestaltung



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Fonds
für Regionale Entwicklung

Sozialpädagogische Beratungsstelle in der Wiesenschule

Seit Jahren wurde die Pausenhalle der Wiesenschule kaum mehr genutzt. Durch ihre Lage und vor allem Größe bot sie die beste Voraussetzung, um eine von der Schule seit langem gewünschte sozialpädagogische Beratungsstelle einzurichten. Das Ziel dabei ist, neue Formen der Zusammenarbeit zwischen Schule, schuleigenen Beratungsdiensten und der Sozialarbeit des Allgemeinen Sozialdienstes zu erproben und mit Eltern verhaltensauffälliger Kinder problemloser in Kontakt treten zu können. Bestehenden Schwellenängsten der Eltern gegenüber den im Stadtgebiet verteilten Ämtern kann damit entgegengewirkt werden. Von Vorteil für die Schule ist, dass die Beratungen und Sitzungen schulnah abgehalten werden können.

Das Büro ist mit einer Sozialpädagogin besetzt. Des weiteren findet eine Zusammenarbeit mit dem Allgemeinen Sozialdienst (ASD) und Fachkräften aus der Erziehungsberatung und anderen Spezialdiensten statt.

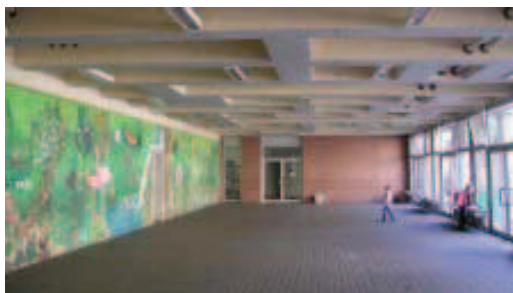
Durch das Programm Soziale Stadt ist neben der Finanzierung der Baumaßnahme auch die halbe Sozialpädagogin für 3 Jahre gesichert.



- **Öffnungszeiten**
- Montag - Donnerstag
- 8.00 - 13.00 Uhr
- Mittwoch
- 8.00 - 16.00 Uhr

Schulküche für die Wiesenschule

Der Bedarf der Wiesenschule an Räumlichkeiten, in denen der Teil der Schüler ein Mittagessen erhält, der nicht über den Schulhort versorgt werden kann, war sehr groß. Durch den Umbau der ehemaligen Pausenhalle für die sozialpädagogische Beratungsstelle konnten zusätzlich zwei Räume für diese Belange ausgebaut werden. Die Schule verfügt seit Mai 2004 über eine Schulküche und einen separaten Essensraum mit ca. 30 Plätzen. Die Essensausgabe wird über die Eltern organisiert.



Ehemalige Pausenhalle in der Wiesenschule

Schulküche mit Essensausgabe und Aufenthaltsraum für die Schüler



Seniorenarbeit Südstadt

2004 wurde die Arbeitsgruppe gegründet, die sich alle 2 Monate im Stadtteilladen in der Peter-Henlein-Straße 51 trifft. In Zusammenarbeit mit dem Seniorenamt, den Kirchengemeinden und Senioren aus dem Stadtteil setzt sich das Quartiermanagement für die Belange der Älteren ein.

Geplant ist für 2005 eine Befragung im Stadtteil, um die Bedürfnisse der älteren Menschen kennen zu lernen und um gezielte Projekte und Angebote, die von den bestehenden Einrichtungen nicht abgedeckt werden, zu initiieren.

Opstapje (Schritt für Schritt)

Seit 2003 erhalten 15 Kinder über das Spiel- und Lernprogramm „Opstapje“ eine spezielle Frühförderung. Das Programm wurde in den Niederlanden für die Altersgruppe der 2 bis 4-jährigen und deren Eltern entwickelt und richtet sich vor allem an benachteiligte Familien und Migranten. Die Arbeiterwohlfahrt führt das Programm durch und betreut die Familien. Für das Projekt werden voraussichtlich bis 2005 Mittel aus dem Programm Soziale Stadt zur Verfügung gestellt werden.

Homepage Quartiermanagement

Seit 2004 verfügt das Quartiermanagement über eine Internetseite, auf der allgemeine Informationen und aktuelle Termine abgerufen werden können.

Gleichzeitig können sich hier auch Arbeitsgruppen präsentieren. Im Rahmen eines Qualifizierungsprojektes wurde unter der Leitung von Südpol e.V. die Aktualisierung der Seiten zusammen mit Jugendlichen übernommen.

www.galgenhof-steinbuehl.de



Fest im Südstadtpark 2004

Bereits zum 4. Mal fand im Mai 2004 das Fest im Südstadtpark statt mit einem bunten Programm vom balinesischen Tanz, Feuerchuckern, Musikgruppen und Infoständen bis zu kulinarischen Köstlichkeiten.

Melanchthonplatz

Im Rahmen der Grünoffensive Südstadt wurde der nördliche Teil des Melanchthonplatzes mit Mitteln der Europäischen Union aufgewertet. Unter Beteiligung von Kindern aus dem Stadtteil wurde der Spielplatz neu gestaltet. Die vorhandene Mauer wurde in einem vom Jugendamt in Kooperation mit dem Gartenbauamt organisierten Workshop aktiv von Kindern unter Anleitung des Künstler Thomas Mohi schöner und zum spielen umgestaltet.

Kinder aus dem Matthias-Claudius-Kindergarten und dem Kinder- und Jugendhaus „Linie 6“ zeichnen die unterschiedlichsten Tiere aus verschiedenen Kulturen nach ihren eigenen Vorstellungen. Diese wurden vergrößert, auf Holzplatten aufgebracht und an die Mauer montiert.

Am Melanchthonplatz konnten die Kinder dann ihre Tiere an der Mauer entsprechend ihren Vorlagen farblich gestalten.



Die Mauer ist nun auf der gesamten Länge mit den Tieren der Kinder „bevölkert“ und stellt nicht nur einen optischen Augenschmaus dar, sondern kann von Kindern auch bespielt werden. Ähnlich wie in einer Galerie können Kinderzeichnungen im öffentlichen Raum betrachtet werden. Nach Abschluss des Workshops präsentierten die Kinder ihre Arbeit auf der speziell dafür vom Jugendamt organisierten Kinder-Presskonferenz.



Dinosaurier und Giraffen am Melanchthonplatz gesichtet

Rundherumleitung der Steinbüchse Parkanlage bekommt ein weiteres Element, das vor allem für Kleinkinder eine Attraktion darstellen soll. Dinosaurier und Giraffen werden an der Mauer des Melanchthonplatzes zu sehen sein. Die Kinder des Matthias-Claudius-Kindergartens und des Kinder- und Jugendhauses „Linie 6“ haben diese Tiere in verschiedenen Farben und Größen gezeichnet. Die Zeichnungen sind auf Holzplatten aufgebracht und an die Mauer montiert. Die Kinder haben die Tiere in verschiedenen Farben und Größen gezeichnet. Die Zeichnungen sind auf Holzplatten aufgebracht und an die Mauer montiert.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Fonds
für Regionale Entwicklung

Energieachse Südstadt

Am Beispiel eines zentralen Straßenzuges sollen, so die Grundidee des Projektes, innovative energieeffiziente Anwendungen unter Berücksichtigung eines breiten Beteiligungsansatzes zum Einsatz kommen. Die Ausarbeitung des Energiekonzeptes erfolgt für den Straßenzug Landgraben-, Wölkern-, Schweigger- und Harsdörfferstraße als eine der wichtigsten Lebensadern der Südstadt mit Einzelhandelsgeschäften, multikultureller Kneipenszene, Einkaufszentrum, Wochenmarkt, Kirchen, Schule und Kindergärten);

Mögliche Maßnahmen-Beispiele hierzu sind:

- Energetische Sanierung von Altbauten
- Beratung von Mietern, Geschäftsinhabern, Besuchern hinsichtlich energiesparender Geräte, Nutzerverhalten (Heizung) etc.
- Immaterielle Förderung von Geschäften und Betrieben, die hochinnovative energie-effiziente Produkte produzieren und verkaufen
- Repräsentative Solarfassaden
- Etablierung eines Solarcafes mit umweltpädagogischem Charakter
- Visualisierung der Solarenergie in öffentlichen Bereichen (Beleuchtung, Kunstaktionen, Info-systeme, Wetterschutz, Spielplätze)
- Solarwerkstatt als Beschäftigungsprojekt z.B. in Kooperation mit der NorisArbeit GmbH NOA
- Innovative Energiespar-Projekte mit unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen (z.B. Kindern, Jugendlichen, Senioren) an Kindergärten, Schulen, Berufsschulen, Kirchengemeinden und am Bildungszentrum
- Erarbeitung eines ganzheitlichen Energiespar-Konzeptes beispielsweise für den Kaufhof bzw. für das Einkaufszentrum am Aufseßplatz.
- Einführung energiesparender Techniken bei Kühlung, Lüftung, Beleuchtung und Heizung.



„Energieachse“ Abschnitt Wölkernstraße

Projektpartner:

Ecofys GmbH
Stiftung Stadtökologie
Planungsgruppe Schwab/Meyer/
Heckelsmüller



„Lokales Kapital für Soziale Zwecke“

Beispielhafte Projekte

Praktische berufliche Orientierung und Qualifizierungsmaßnahmen für Erwachsene und Jugendliche

Stadtteilradio

Jugendliche lernen Themen zu recherchieren, bekommen technische Grundlagen vermittelt und produzieren monatlich eine Radiosendung

Träger: Südpol e.V.

Bytes, Beine und Köpfchen für „HUMBO“

Computergestützte Verteilung und redaktionelle Mitarbeit von Jugendlichen beim Südstadt-Magazin „HUMBO“

Träger: emMes media SERVICE

Gecco Dance Event

Jugendliche erarbeiten eigene Choreographien, wählen die Musik aus und übernehmen den technischen Ablauf inklusive Lichtanlagen und Mischpult

Träger: Südstadtladen

Bau eines Solartrike

Vermittlung des handwerklichen Grundwissens beim Bau eines Solartrike

Träger: Forster Autoverleih, TV Nürnberg Jahn Schweinau e.V.

Sprachqualifizierung

Sprachunterricht für Männer und Frauen in getrennten Kursen

Träger: Noris Arbeit gGmbH



Bau eines Solartrike



Stadtteilradio Südpol



GECCO Dance Event

Siedlung Nordostbahnhof



Eckdaten

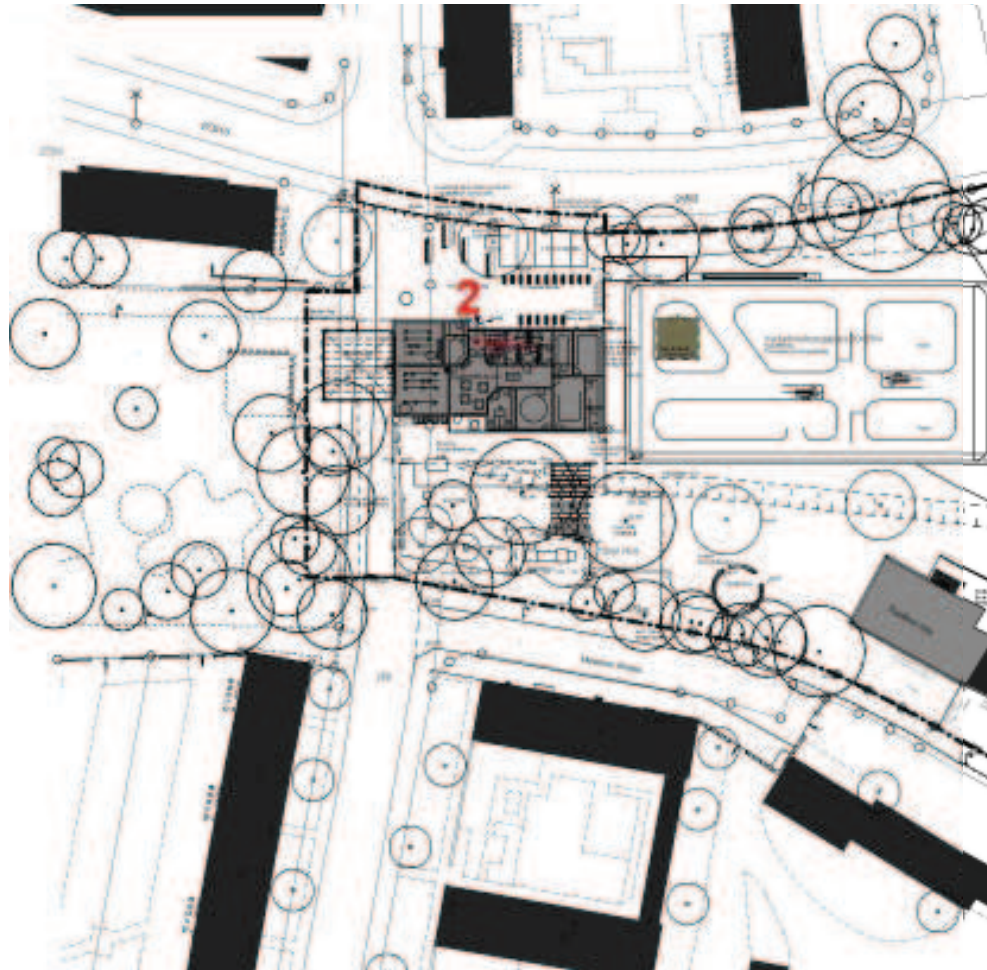
- Sanierungsgebiet seit 12/2000
- Fläche 28,0 ha
- Wohngebäude 348
- Wohnungen 2347
- Einwohner 3.991
- Haushalte 2246
- Städtebauförderungsmittel
insgesamt 5,1 Mio €
Im Programm Soziale Stadt,
bis 2004 bewilligt: 2,0 Mio €
- Quartiermanagement
Büro PLANWERK
Quartiermanager Stefan Boos

Gebietsbeschreibung

Auf der Grundlage eines 1928 durchgeführten Wettbewerbes konnte bereits der größte Teil der Siedlung 1931 fertiggestellt werden. Die Siedlung in ihrer heutigen Form erhielt ihren Abschluss in den 50er Jahren.

Der bis 1931 entstandene Teil ist als Ensemble nach dem Denkmalschutzgesetz eingetragen.

Trotz der hohen städtebaulichen Qualität in der Siedlung besteht seit längerem vielfältiger Handlungsbedarf, wie die Vorbereiteten Untersuchungen von 2000 gezeigt haben.



Nutzerbeteiligung mit Kindern

Landschaftsplanerischer und städtebaulicher Ideenwettbewerb für öffentliche Grün- und Freiflächen



verschiedene Spielmöglichkeiten
z.B. der Stangenwald

Zur Klärung der wichtigen Frage über die zukünftige Entwicklung der Siedlung wurde 2002 ein bundesweiter Ideenwettbewerb für die öffentlichen Grün- und Freiflächen durchgeführt. Im Berichtszeitraum wurden folgende Bausteine weiter entwickelt:

1. Umgestaltung Schulhof

Der Schulhof der Konrad-Groß-Schule wird zum Spielhof umgestaltet und geöffnet für die Kinder der Siedlung. Die abgestimmten Planungen müssen geändert werden, da zusätzliche Räume für den Ganztageszug auf dem Schulgelände gebraucht werden.

2. Neubau eines Kinder-/Jugendhauses und Hortes

2003 wurde zusammen mit dem Meinungsträgerkreis, den Kindern und Jugendlichen die Objektplanung entwickelt.

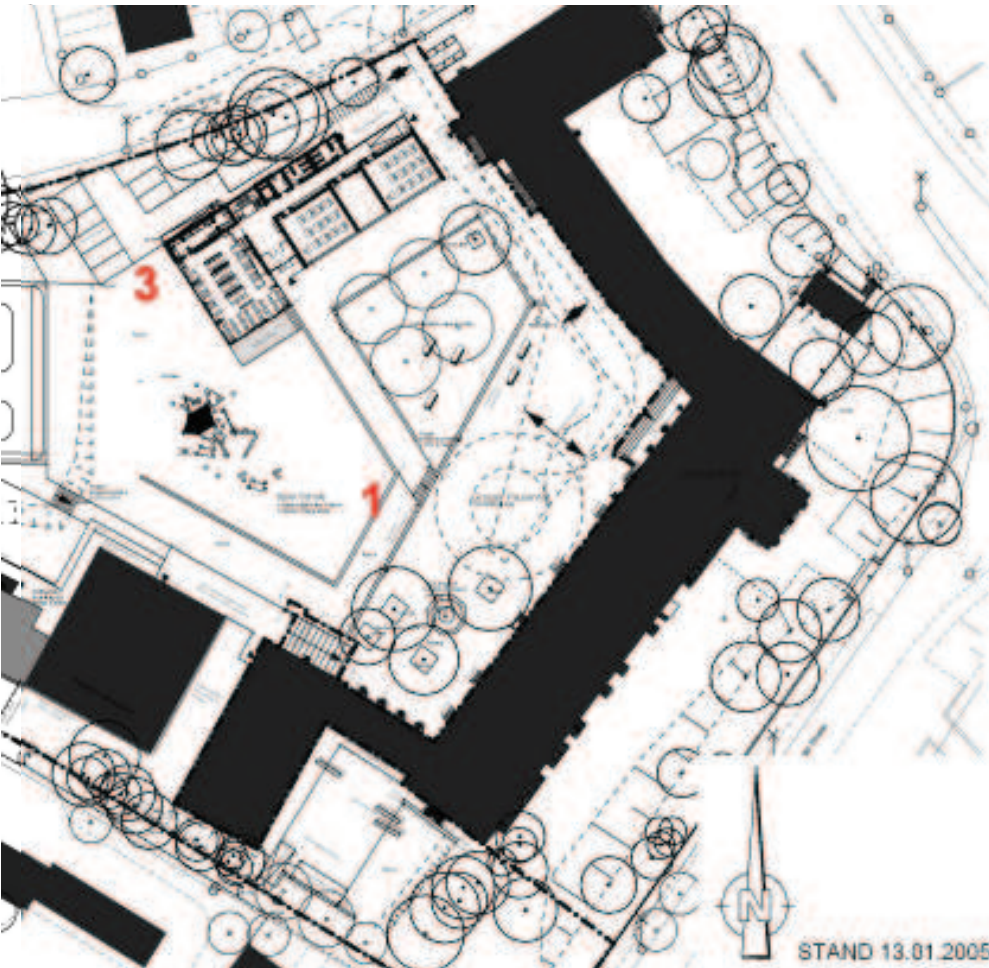
Mit dem im August 2003 neu aufgelegten Investitionsprogramm „Zukunft, Bildung und Betreuung“ (IZBB) eröffneten sich neue Perspektiven für die Ganztagesbetreuung von Schülern der Jahrgangsstufen 5 bis 10.

In den Jahren 2003 bis 2007 können Investitionen zur Schaffung einer notwendigen Infrastruktur im Bereich der ganztägigen Förderung und Betreuung an Schulen, angegliederten Horten sowie in Kooperationsmodellen zwischen Schule und Jugendhilfe gefördert werden.

Nachdem die Konrad-Groß-Schule die Einrichtung eines Ganztageszuges beantragt hat, wird derzeit ein Gesamtkonzept mit Schule und Jugendamt abgestimmt.

3. Neubau für den Ganztageszug

Für den Ganztageszug der Konrad-Groß-Schule sind zusätzliche Klassen-, Gruppenräume und ein Speiseraum erforderlich. Der Neubau wurde vom Architekturbüro Raum3, Nürnberg geplant.



Modernisierungen und Hofbegrünungen

Ein Schwerpunkt der Sanierung des überalterten Wohnungsbestandes und der Verbesserung des Wohnumfeldes lag im Berichtszeitraum südlich der Kieslingstraße und an der Chemnitzer Straße.

So wurden bereits seit Beginn der Stadterneuerung 357 Wohnungen umfassend modernisiert, sowie die Hofflächen zusammen mit den Mietern umgestaltet, davon im Berichtszeitraum 95 Wohnungen.

Die Realisierung der kostenintensiven Maßnahmen von Fassaden, Modernisierungen und Hofbegrünungen erfolgte über eine Mittelbündelung aus Städtebau- und Wohnungsbauförderung sowie Eigenmitteln der wbg Nürnberg mbH.



Chemnitzer Straße/Leipziger Straße



Chemnitzer Straße 2-4



Neue Wohnformen „Selbstbestimmtes Wohnen im Alter“

Olga (Oldies leben gemeinsam aktiv) ist ein Modellprojekt der wbg zum Thema „Selbstbestimmtes Wohnen“.

Wie leben, wenn man älter wird? Senioren sind heute lange gesund und aktiv. Neue Formen des Lebens und Wohnens im „jungen“ Alter sind gefragt, die ein barrierefreies, selbständiges Wohnen ermöglichen, das von Nachbarn oder Pflegediensten unterstützt wird.

In der Chemnitzer Str. 2-4 wurden die beiden Gebäude in einer Bauzeit von 8 Monaten umfangreich modernisiert. 11 Wohnungen, ein Gemeinschaftsraum und ein Garten werden seit Jahreswechsel 2003/2004 von 11 Frauen bewohnt. Das Anwesen wird von der Frauengruppe als GBR-Gesellschaft gesamtschuldnerisch gemietet, gruppenintern wird festgelegt, wer wel-

che Wohnung belegt oder neu hinzukommt und in welcher Form die Betriebskosten umgelegt werden.

Das Bauvorhaben und diese Wohnform wurden als förderungswürdig und herausragend eingestuft, und deshalb vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend wesentlich bezuschusst.

Elf Damen hätten auch gern Männer in ihrer WG

Abendzeitung vom 10./11.05.2003

Start für ein
Modellprojekt
am Nürnberger
Nordostbahnhof

NÜRNBERG Die 65-jährige Sozialpädagogin Ute Süßmilch weiß, worauf sie sich einlässt: „Vor 35 Jahren lebte ich mit vier Frauen schon einmal in einer Wohngemeinschaft.“ Seitdem ist sie viel umgezogen, wohnte immer allein, den Mann fürs Leben fand sie nie. „Eigentlich lebte ich wider meine Natur, denn ich bin ein echter Gemeinschaftsmensch.“ Die Tage des Alleinseins sind aber bald vorbei, denn Ute Süßmilch wird mit zehn Frauen im Alter von 55 bis 74 Jahren eine Hausgemeinschaft gründen. Ihr Motto: „Wir möchten sein: Einzelne und frei wie ein Baum und brüderlich wie ein Wald.“

Die „Aufrechten“, wie sie sich nennen, nehmen am Modellprojekt „Selbstbestimmtes Wohnen im Alter“ in Nürnberg teil. Es wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend mit 175 000 Euro gefördert. Deshalb lautete gestern Bundesministerin Renate Schmidt persönlich mit OB Ulrich Maly den offiziellen Baubeginn des Projekts ein.

Inmitten der Wohnanlage Nordostbahnhof wird jetzt ein Haus altengerecht moderni-



Hahn im Korb: OB Ulrich Maly läutete gestern mit Renate Schmidt (Mitte) und den künftigen Bewohnerinnen den Baubeginn des Modellprojekts „Selbstbestimmtes Wohnen im Alter“ ein.

Foto: Berny Meyer

siert. Ganz selbstbestimmt werden die elf Frauen dann ihren Lebensabend gestalten und nur im Notfall auf fremde Hilfe zurückgreifen.

Eine waschechte WG wird es nicht sein: Elf Frauen können sich je in einer 45 oder 55 Quadratmeter großen Wohnung zurückziehen. Ute Süßmilch teilt sich mit einer Frau eine Wohnung. Eingepplant sind aber ein Gemeinschaftsraum, Gemeinschaftstreffen

und ein großer Garten. Einige Frauen geben viel auf, um in die kleine Altenoase ziehen zu können, wie die 62-jährige Töpferin Marit Heinrich, die jetzt noch allein in einem idyllischen Haus mit 2000 Quadratmeter großem Garten lebt. „Ich will auch im Alter Spass und ein erfülltes Leben haben“, erklärt sie.

Leider ist es eine reine Frauen-Hausgemeinschaft geworden. Nicht, weil die „Aufrech-

ten“ mit Männern Probleme hätten, aber es fanden sich keine Mitbewohner oder sie meldeten sich einfach zu spät. Ein Mann wäre sofort mit eingezogen, aber unter drei Männern machen es die Modell-Frauen nicht, sonst gäbe es ein „Ungleichgewicht“. Einige Männer sprangen vorzeitig ab. Die 60-jährige Karin Neubarth weiß warum: „Sie fragten, wer denn für sie kochen und ihre Wäsche waschen wird.“ **ms**

Quartiermanagement

Öffentlichkeitsarbeit und
Bürgerbeteiligung

Wichtige Aufgabe der Quartierentwicklung ist ein eigenständiges Stadtleben aufzubauen, den sozialen Verbund wieder herzustellen und die Bewohner zu motivieren, sich selbst zu organisieren.

Im Oktober 2001 hat der Quartiermanager Stefan Boos seine Arbeit aufgenommen. Im Berichtszeitraum konnten wieder vielfältige Veranstaltungen und Versammlungen mit organisiert und durchgeführt werden.

Darüber hinaus wurden weiterführende Vernetzungen mit laufenden und neuen Projekten initiiert wie die nachfolgenden Projekte verdeutlichen.



...ihre Anlaufstelle vor Ort

Wartburgstraße 13 (neben Lukas-Eck)
90491 Nürnberg
Tel.: 519 27 77
Fax.: 519 27 78
Mail: quartiermanagement@nordostbahnhof.de
www.nordostbahnhof.de

Öffnungszeiten:
Dienstag 10.00-13.00 Uhr,
Mittwoch 15.00-18.00 Uhr
Donnerstag 15.00-18.00 Uhr
und nach Vereinbarung

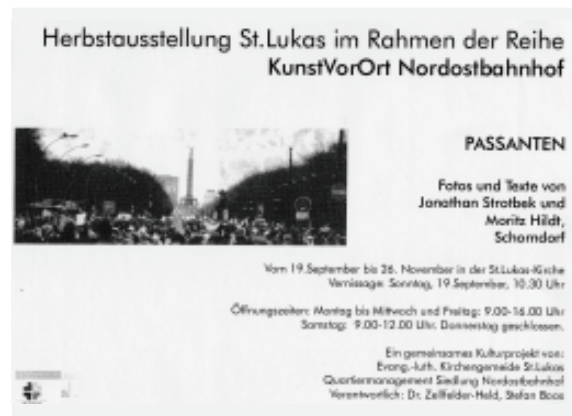
**Aktionstag
im Grünzug**
zwischen Gotthard und Zwickenauer Straße
30. Juli 2004 / 10.30-15.00 Uhr

Spiel & Fun & Grillen

Kinder Open-Air-Disco
Clownerie
Kegelbahn
Elektro-Trial
Pantomime
Kletterwand
Fußball
Aktionen
Tischtennis
Shale-Bus
Park

Keine Anmeldung - einfach kommen!
Quartiermanagement und AG Ferienprogramm





Frühförderung für Kinder



Opstapje (Schritt für Schritt)

ist ein in den Niederlanden entwickeltes Spiel- und Lernprogramm für 2-4-jährige Kinder und ihre Eltern. Das präventive Frühförderprogramm richtet sich sowohl an sozial benachteiligte deutsche, als auch an Migrantenfamilien. Wichtigstes Ziel dieses Programms ist die Förderung der Entwicklung der Kinder im sprachlichen, kognitiven und sozio-emotionalen Bereich. Kinder aus sozial benachteiligten Familien soll dadurch zu mehr Chancengleichheit im Bildungssystem verholfen werden.

Sprachförderung „Deutsch im Stadtteil Nordost“

Das Kreisjugendwerk der AWO Nürnberg bietet für Kinder aus Migrantenfamilien im Alter von 3 – 10 Jahren sozialpädagogische Deutschkurse für schulische, berufliche und soziale Integration an.



Förderung von ehrenamtlichem Engagement

Bürgerbörse „Sonnentaler“

Mit dem Projekt Sonnentaler wird ehrenamtliches Engagement von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen gefördert. Die Akteure erhalten für die verschiedenen Tätigkeiten die fiktive Währung „Sonnentaler“, mit denen sie sich selbst individuelle Leistungen „erkaufen“ können z. B. einen PC-Kurs oder ein Fitnesstraining. Vielfältige Vernetzungen mit anderen Projekten haben sich bereits ergeben, z.B. einige Frauen von Olga geben Kindern Nachhilfe und sammeln so z. B. Sonnentaler für einen EDV-Kurs im Qualifizierungsbüro der Bauhütte.



Eröffnungsveranstaltung
im September 2003

Nehme-Aktion
türkischer Kochkurs

Gebe-Aktion
Hausaufgabenbetreuung



„Lokales Kapital für Soziale Zwecke“

Beispielhafte Projekte:



Catering-Service einer türkischen Frauengruppe (Träger: Büro Planwerk)

Einige, überwiegend arbeitslose türkische Frauen wollen sich beruflich betätigen und gründen zu diesem Zweck einen türkischen Catering-Service.



Schülerhilfen und Moderne Kommunikation



Berufliche Qualifizierung und Förderung am Nordostbahnhof (Noris-Arbeit gGmbH)

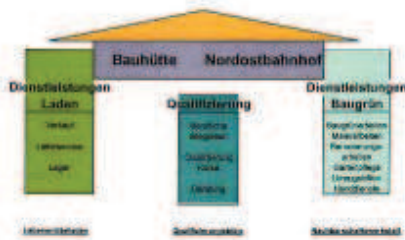
- **Bewerbungshilfen**
Bewerbungstraining für Schüler, Jugendliche und Arbeitslose
- **Moderne Kommunikation**
Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen lernen ein breites Medienangebot (Internet, E-Mail, Online-Banking etc.) sinnvoll zu nutzen.
- **EDV-Qualifizierung**
Computerschulungen für Anfänger
- **Hilfen für Schülerinnen und Schüler**
Hausaufgabenbetreuung für Schüler und Schülerinnen
- **Sprachqualifizierung**
Anfängersprachkurse für ausländische Frauen und Männer
- **Do it yourself**
Heimwerkerkurse zur Stärkung der Selbstständigkeit und Verbesserung des lokalen Wohnumfeldes

Preisträger

Bauhütte Nordostbahnhof

Entwicklung lokaler Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekte in Nürnberg

Mit dem Projekt wendet sich die Stadt Nürnberg einem Stadtteil der dreißiger Jahre zu, der sich durch gravierende soziale Probleme beschreibt. Die Lösung besteht in einem Verändern von Innen heraus. Dabei wird auf ein Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekt gesetzt. Die Wirkung ist vielschichtig. Langzeitarbeitslose und Sozialhilfeempfänger werden nicht nur beschäftigt, sondern auch qualifiziert, so dass reale Chancen für eine spätere Beschäftigung im ersten Arbeitsmarkt bestehen. Die Räumlichkeiten des leerstehenden Lebensmittelladens wurden zur „Bauhütte Nordostbahnhof“ umgebaut. Für die Umsetzung dieses Vorhabens wurde 2001 die Arbeitsgruppe „Lokale Arbeit“ ins Leben gerufen. Hier arbeiten ehrenamtlich engagierte Anwohner mit Vertretern der Wohnungsbaugesellschaft, des Amtes für Wohnen und Stadterneuerung und der Noris Arbeit gGmbH, welche Träger des Gesamtprojektes ist, zusammen. Die Teilnehmer des Projektes bauten den Laden so um, dass folgende Serviceeinrichtungen mit verschiedenen Dienstleistungen etabliert werden konnten.



- Einrichtung eines Qualifizierungsbüros für die Förderung der beruflichen Integration von Sozialhilfeempfängern und Langzeitarbeitslosen (Schulungen, Sprachkurse, Bewerbungstraining, EDV-Kurse u.a.)
- Betrieb einer „Tante-Emma-Ladens“ zum Verkauf von Waren des täglichen Bedarfs mit angeschlossenem Lieferservice für die Sicherung der Nahversorgung im Stadtteil
- Einrichten einer Nachbarschaftswerkstatt, die v.a. im baulichen Bereich Dienstleistungen erbringt - für Bürger, Vereine, Schulen, Kirchengemeinden und sonstige Einrichtungen im Stadtteil



Der ehemalige Lebensmittelladen wurde von den Beschäftigten der „Bauhütte“ umgebaut in: Tante-Emma-Laden, Nachbarschaftswerkstatt und Qualifizierungsbüro



Die Schulungsräume



Der „Tante-Emma-Laden“



Die Nachbarschaftswerkstatt

Aus der Laudatio

Von der Jury wurde besonders gewürdigt, dass das Projekt als Dauereinrichtung aufgebaut ist und durch die Umsätze aus Laden und Werkstatt einen Teil der entstehenden Kosten decken kann. Ein nachhaltiger Gebiet kann als gesichert angesehen werden.

Projekteinreicher:

Stadt Nürnberg, Amt für Wohnen und Stadterneuerung;
Quartiersmanagement Nordostbahnhof, Noris Arbeit gGmbH

Projektbeteiligte:

Wohnungsbaugesellschaft der Stadt Nürnberg mbH;
Gemeindeverein St. Lukas;
Konrad-Groß-Schule; Bürgerbörse Sonntaler

Gebietstyp:

Arbeiterwohnsiedlung aus den 30er Jahren

Auslober:

AWO Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e.V.
Deutscher Städtetag
GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- & Immobilienunternehmen e.V.
Schrader Stiftung
vhw Bundesverband für Wohneigentum & Stadtentwicklung e.V.
SAGA Siedlungs-Aktiengesellschaft Hamburg
GWG Gesellschaft für Wohnen und Bauen mbH

Bundesweit preisgekröntes Projekt „Bauhütte Nordostbahnhof“

Mit diesem Projekt haben sich das Quartiermanagement, die NOA und das Amt für Wohnen und Stadterneuerung an dem Bundeswettbewerb „Soziale Stadt 2004“ erfolgreich beteiligt. Von 207 Teilnehmern war die Stadt Nürnberg einer der acht Preisträger.



Vielfältige Qualifizierungsprojekte wurden in der Siedlung bereits realisiert:



Umgestaltung der Wertstoffinseln für den gesamten Stadtteil zur Verbesserung des Images



Umbau der Bäckerei in der Leipziger Straße zur Betriebsstätte der Cateringfirma türkischer Frauen.



Unterstützung bei Aktivitäten im Stadtteil z.B. beim Stadtteiffest

Altstadt - Süd



Eckdaten

- Sanierungsgebiet seit 7/1998
- Fläche 56,4 ha
- Wohngebäude 398
- Wohnungen 1.983
- Einwohner 3.380
- Haushalte 2.266
- Städtebauförderungsmittel insgesamt 8 Mio. €
bis 2004 bewilligt: 5,56 Mio. €
Soziale Stadt seit 2001

Gebietsbeschreibung

Das Gebiet befindet sich in direkter südlicher Randlage zur City und ist geprägt durch großflächige, kulturelle und gesamtstädtisch bedeutende Einrichtungen, wie das Germanische Nationalmuseum, das Polizeipräsidium, die Feuerwehr, sowie durch Gewerbe und kleinflächige Wohnbereiche.

Im Mittelpunkt der Stadterneuerung stehen die Aufgaben, das bestehende Strukturgefülle zur angrenzenden City zu reduzieren sowie die punktuell noch vorhandene historische Bebauung zu erhalten und aufzuwerten.

Soziale Stadt und ergänzende Vorbereitende Untersuchungen

Der Ausschuss für Stadtplanung der Stadt Nürnberg beschloss am 15.05.2003 „ergänzende Vorbereitende Untersuchungen“ durchführen zu lassen, um so die Weiterführung des Gebietes im Programm „Die Soziale Stadt“ zu gewährleisten. Die kooperative Beteiligung der Stadtteilbewohner und der im Gebiet ansässigen Institutionen, Gewerbetreibenden, Vereine und Initiativen hat hierbei einen besonders hohen Stellenwert.

Die Ergebnisse der 1997/1998 erstellten städtebaulichen Untersuchungen wurden aktualisiert und um die Untersuchung der Themenbereiche „Einzelhandel und Gewerbe“ sowie „Soziale Randgruppen“ mit dem Ziel ergänzt, hieraus weitere Handlungsempfehlungen zu erarbeiten.

Die von der Stadt Nürnberg und dem für das Sozialgutachten beauftragten Institut für Sozialforschung und Sozialplanung GbR Stuttgart/Nürnberg (IfSS), erstellte Untersuchung wird 2005 als Bericht vorliegen und die Grundlage für das im Programm geforderte integrierte Handlungskonzept und für die Durchführung zahlreicher Projekte im Stadterneuerungsprozess sein.



Diskussion im Meinungsträgerkreis

Themenschwerpunkt Denkmalschutz

Laufende Projekte:

Sanierung und Umbau des ehemaligen Konservatoriums und Luitpoldhauses zur Zentralbibliothek

Mit Hilfe der Stadterneuerung konnte 2003 ein Jahrzehnte dauerndes Ringen um die Einrichtung und Finanzierung einer Zentralbibliothek in Nürnberg beendet werden.

Schrittweise werden in den nächsten Jahren der Umbau und die Sanierung des unter Denkmalschutz stehenden ehemaligen Konservatoriums und des Luitpoldhauses zur Zentralbibliothek umgesetzt.

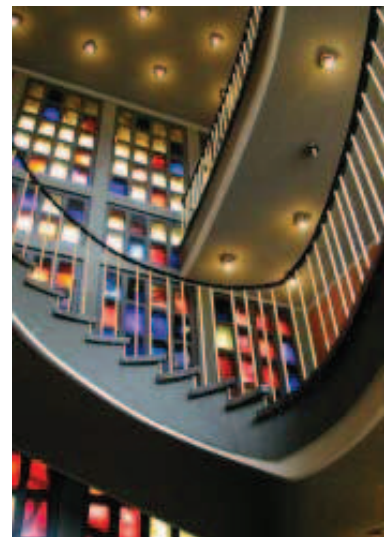
Im ersten Bauabschnitt wird das Konservatorium zum Erweiterungstrakt der Stadtbibliothek umgebaut. Hiermit wurde im Herbst 2003 nach umfangreicher Schadstoffbeseitigung begonnen.



ehemaliges Konservatorium und Luitpoldhaus

In Zukunft finden hier Verwaltung, Lektorat und Werkstätten ihren Platz. Im zweiten Bauabschnitt wird das in erster Linie von der Öffentlichkeit genutzte Luitpoldhaus erweitert und saniert.

Die Umsetzung beider Bauabschnitte ist bis 2009 geplant.



Teppenhause im ehemaligen Konservatorium



Bauherr: Stadt Nürnberg
Hochbauamt

Planung: Herbst Architekten
Nürnberg

Baubeginn: Herbst 2003

Fertigstellung: 2009

Kühnertsgasse 18-22

Bei den Gebäuden handelt es sich um Baudenkmale aus dem 15. Jahrhundert.

Die drei noch verbliebenen Handwerkerhäuser in unmittelbarer Nähe zur Stadtmauer sind von besonderer kulturgeschichtlicher Bedeutung. Ihre Rettung ist daher vorordentliches Ziel der Stadterneuerung.

Mit der geplanten Sanierung und Umnutzung gelingt der Erhalt der „Kleinhäuser“. Durch die Naturhistorische Gesellschaft (NHG) werden die Gebäude einer sinnvollen und die Bausubstanz einer schonenden Nutzung zugeführt.

Die NHG plant hier in Ergänzung ihrer Ausstellung in der Norishalle ein Museum in dem das Leben der „kleinen Leute“ im Nürnberg des Mittelalters quasi vor Ort demonstriert werden kann.

Das Feinkonzept für die Museums-idee wird im Rahmen eines Projektes erarbeitet und so eine Beschäftigungs- und Qualifizierungsmöglichkeit für zwei bisher arbeitslose Kunsthistoriker geschaffen.

Zusammen mit den im Bau befindlichen Stadthäusern des Bau-trägers „Sontowski und Partner“ wird hier ein verträgliches und gestalterisch ansprechendes Nebeneinander von modernem, familienfreundlichen Wohnen inmitten der Altstadt und musealer Nutzung im Baudenkmal entstehen

Bauherr: Altstadtfreunde Nürnberg e.V.
Planung: Albert & Reinecke Architekten, Nürnberg
Baubeginn: Herbst 2004
Fertigstellung: 2006
Kosten: ca. 1,75 Mio. €
Mittelbündelung: Soziale Stadt, Entschädigungsfond, Altstadtfreunde Nürnberg e.V.



Abendzeitung vom 26./27.07.2003

Das Mittelalter der kleinen Leute entsteht neu

Die Altstadtfreunde retten ein Stück Geschichte, das viele Nürnberger wohl gar nicht kennen

NÜRNBERG Hungrige Kinder, schäbige Kleidung – finster ist es in der kleinen Stube, die nur notdürftig von einem kleinen Ofen warm gehalten wird. Es ist das Jahr 1433 und nicht allen geht es so prüchtig wie den reichen Händlern in

den protzigen Patrizier-Häusern. Die denkmalgeschützten Fachwerkhäuser in der Kühnertsgasse 18-22 stehen noch immer, auch wenn sie verfallen sind. Jetzt haben die Altstadtfreunde die Ruinen gekauft, um das Mittelalter der

Kleinbürger wieder entstehen zu lassen.

„Der Kontrast dieser ehemaligen Kleinhausbebauung zu den heutigen City-Geschäftshäusern ringsum, ist beeindruckend“, schwärmt Erich Mulzer, Vorsitzender der Alt-

stadtfreunde. In Zusammenarbeit mit der Naturhistorischen Gesellschaft (NHG), soll bis 2006 ein begehrtes Zeugnis früherer kleinbürgerlichen Lebens entstehen. „Wir wollen das Mittelalter nicht nur außen, sondern auch innen zeigen“, erklärt Inge Lauterbach, Mitglied des Vorstandes.

Die winzigen Räume sollen mit zeitgenössischen Handwerkergeräten der Gerber, Brauer und Schmiede sowie originalgetreuen Kachelöfen aus Mittelalter, Barock und Biedermeier ausgestattet werden. „Das Haus stellt dabei nicht nur den Raum für das Museum, sondern ist selbst Teil davon“, so Bauleiter Michael Taschner.

Die Kosten sind bisher nicht abzusehen, gehen aber wohl in die Millionen. „Da die Häuser im Städtebau-Förderungsgebiet liegen“, so Mulzer, „besteht Aussicht auf öffentliche Unterstützung.“



Total verfallen: In einem aufwendigen Sanierungs-Projekt werden diese alten Häuser jetzt als Museum hergerichtet. Foto: Benny Meyer



Legt ein Stück Geschichte frei: Erich Mulzer, Vorsitzender der Altstadtfreunde erweckt in der Kühnertsgasse das Mittelalter zum Leben.

Themenschwerpunkt Denkmalschutz

Fertiggestellte Projekte:



Vorher



Nachher

Mostgasse 9

Wohn- und Gewerbenutzung

Bauherr: Altstadtfreunde
Nürnberg e.V.

Planung: Albert & Reinecke
Architekten, Nürnberg

Fertigstellung: 2003

Gesamtkosten: ca. 0,7 Mio. €

Luitpoldstraße 7
Wohnhaus mit
Gaststättennutzung
Fassadensanierung
und Neugestaltung



Vorher



Nachher

Auszeichnungen

Bayerischer Bauherrenpreis Stadterneuerung 2004

Vitale Innenstadt

Bayerisches Staatsministerium des Inneren

Gesucht wurden Baumaßnahmen mit Impuls gebenden Ideen zur Wieder- oder Weiternutzung brach gefallener innerörtlicher Flächen, Baulücken oder leerstehender oder modernisierungsbedürftiger Gebäude. Gleichzeitig sollte die Bedeutung der Architektur als Identität stiftender Faktor gewürdigt werden.

Anerkennung

Revitalisierung des Jakober Viertels
Sanierung spätmittelalterlicher Gebäude - Imagewechsel eines innerstädtischen Quartiers

Bauherren:

Altstadtfreunde Nürnberg e.V.

Architekten Zirkelschmiedgasse:

Albert & Reinecke, Nürnberg

Architekten Pfeifergasse:

Fritsch + Knodt & Klug, Nürnberg

Begründung der Jury

Das bürgerliche Engagement für ein Ensemble für Wohnen und Kultur genutzter und in verschiedenen Zeitschritten vitalisierter Bauten hat das gesamte Areal in schwieriger städtischer Situation aufgewertet. Aufgrund der stadträumlichen Strahlkraft wirkt das Ensemble in die Stadt hinein.

Denkmalpreis der Hypokulturstiftung 2003

Pfeifergasse 7

Bauherren:

Altstadtfreunde Nürnberg e.V.

Architekten:

Fritsch + Knodt & Klug, Nürnberg

Peter-Vischer-Straße 1

Bauherren:

Hans Stengel, Nürnberg

Architekten:

Fritsch + Knodt & Klug, Nürnberg

Fassadenwettbewerb der Sparkasse Nürnberg 2002

1. Preis: Untere Kreuzgasse 2

Bauherren: privat

Architekten:

Wolfgang Frickert, Altdorf

2. Preis: Pfeifergasse 7

Bauherren:

Altstadtfreunde Nürnberg e.V.

Architekten:

Fritsch + Knodt & Klug, Nürnberg

Nürnberger Nachrichten 14./15.06.2003



Das primäre Haus an der Südseite der Mainbrücke Foto: Karlheinz Daus

Frankenreport vom 18.06.2003

Nürnberg: Die schönsten Fassaden wurden gekürt

Nürnberg – Spiegeln, Spiegeln an der Wand, wer hat die schönste in der ganzen Stadt? Zumindest bei den renovierten Häuser-Fassaden in Nürnberg ist alles klar, denn die Sieger des Fassadenwettbewerbs 2002 – jährlich ausgeteilt von der Sparkasse Nürnberg – stehen jetzt fest.

Die Jury war sich bei dem von Architekt Wolfgang Frickert renovierten Alt-Nürnberger Wohnhaus in der Unteren Kreuzgasse 2 einig: So viel Schönheit verdient nur das 1. Platz und 2.500 Euro Preisgeld.

Mit jeweils zweiten Plätzen und 1500 Euro wurden belohnt: Das Natursteingebäude mit Stuckornamenten in der Schwabenstraße 47, das aus dem zwölften Jahrhundert stammende Haus in der Füll 8 sowie das für ein SOS-Kinderdorf renovierte Stadthaus in der Schweinauer Hauptstraße 29.

Einen weiteren zweiten Platz ergatterten die Nürnberger Altstadtfreunde. Drei Jahre renovierten sie ein schon als unbewohnbar eingestuftes Fachwerkhaus in der Pfeifergasse 7. Heute freuen sich Nürnbergs Kunststudenten

über ihre schmucke und bezahlbare neue Behausung in der Nürnberger Innenstadt.

Für die Herrschafts-Villa in der Hebelstraße 2 und das ehemalige Fabrikgebäude in der Schweglinger Straße 225 gab's dritte Preise und je 500 Euro.

Für ihre vorbildliche, gemeinsame Renovierung eines Häuserzugs in der Reichensbacher Straße 38-52 in Nürnberg erhielten die Eigentümer zusammen den mit 2000 Euro dotierten Sonderpreis.



2. Platz: Altstadtfreundin Inge Lauterbach in dem Haus Pfeifergasse 7. F.: G. Jannow

Stadtgrabenspaziergang



Die Agenda-21-Gruppe / Stadtgraben hat in den letzten Jahren auf ehrenamtlicher Basis umfangreiche Konzepte erarbeitet, die einer Aufwertung des Stadtgrabens dienen sollen.

Als erster Schritt soll nun das Projekt Grabenspaziergang in seinem südlichen Teil realisiert werden, da dieser Teil im Stadterneuerungsgebiet liegt und so eine Finanzierung für das Projekt möglich wird.

Geplant ist im Einzelnen die Beschilderung von zwei Routen des Grabenspaziergangs mit roten und blauen Tafelchen. Daneben soll es zunächst vier große Infotafeln zu speziellen Themen im südlichen Grabenbereich geben (Themen und geplante Standorte siehe Anlage). Für den nördlichen Teil des Stadtgrabens sollen später Sponsoren für weitere Tafeln gefunden werden.

Das Projekt erhöht die Attraktivität des Grabenbereiches sowohl für die Bewohner, denen der eigene Stadtteil und dessen Geschichte wieder näher gebracht wird, als auch für den Besucher der Stadt, der eine der besterhaltenen Umwallungsanlagen erleben und kennen lernen kann.



Entwurf Infotafel Grabenspaziergang



Wegweiser
Grabenspaziergang

Mauerkrone



„Lokales Kapital für Soziale Zwecke“

Beispielhafte Projekte

Deutschkonversationskurs

Zielgruppe: Migranten/innen

Träger: Ökumenisches Arbeitslosenzentrum

Spuren im Netz

Jugendliche entdecken mit der Videokamera ihren Stadtteil und präsentieren ihre Ergebnisse auf einer Internetplattform

Träger: Medienzentrum Parabol

LiSA

Streetwork und medizinische Versorgung von drogenabhängigen Frauen

Träger: Lilith e.V.

Aufbau eines sozialen Netzwerks

Vernetzung von Einrichtungen im Stadtteil

Träger: Büro Planwerk

Das Projekt wird seit 2004 im Programm Soziale Stadt weitergeführt und betreibt seitdem u.a. den Infopoint Stadterneuerung im Fenster zur Stadt in der Vorderen Stern-gasse.



Deutschkonversationskurs

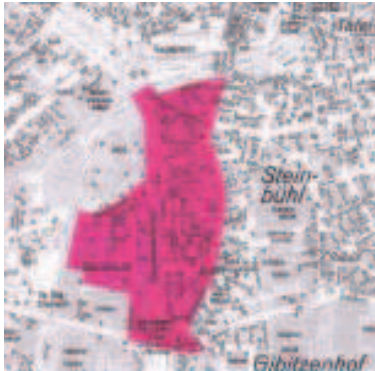


Spuren im Netz



Aufbau eines sozialen Netzwerks

Steinbühl-West / Sandreuth



Eckdaten

- **Untersuchungsgebiet** durch Stadtratsbeschluss vom 26.09.2001
- **Fläche** 75 ha
- **Wohngebäude** 522
- **Wohnungen** 4.584
- **Einwohner** 8.931
- davon **Ausländer** 2.611
- **Haushalte** 4.613

Gebietsbeschreibung

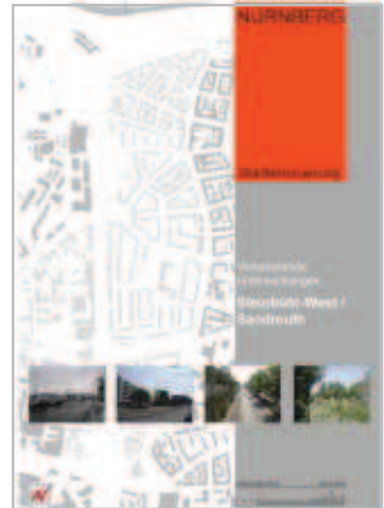
Die Stadtteile Steinbühl-West mit überwiegender Wohnnutzung und örtlichen Nahversorgungszentren und Sandreuth mit nahezu ausschließlich gewerblichen Nutzungen sind durch den Frankenschnellweg in ihren Entwicklungsmöglichkeiten beeinträchtigt und eingeschränkt.

Vorbereitende Untersuchungen

Mit der angestrebten Einhausung des Frankenschnellweges (FSW) eröffnen sich Entwicklungschancen für die belasteten Stadtteile.

In den „Vorbereitenden Untersuchungen“ gem. § 141 BauGB für das Gebiet Steinbühl-West/Sandreuth wurden vom Gutachter Eberhard v. Angerer, München

- verschiedene Planfälle für die städtebauliche Integration des FSW aufgezeigt und
- im Ergebnis die förmliche Festlegung als Sanierungsgebiet gem. § 142 BauGB empfohlen.



Vertiefende Untersuchungen

In einer weitergehenden Synopse wurden die Auswirkungen einer Gesamteinhausung mit und ohne Tieferlegung der Fahrbahnen mit dem Ergebnis gegenübergestellt, dass „das Einhausungsbauwerk des FSW auf der bestehenden Fahrbahn bei einer hochwertigen Gestaltung unter Einbeziehung privater Flächen gut integriert werden kann“.

Im Stadtplanungsausschuss am 24.02.2005 wurde u.a. berichtet, dass die finanzielle Durchführbarkeit eines Sanierungsgebietes durch das fehlende Finanzvolumen im Städtebauförderungsprogramm nicht gegeben ist und somit weitere Vorbereitungsarbeiten für die förmliche Festlegung eines Sanierungsgebietes keinen Sinn machen.

Unter der Voraussetzung einer gesicherten Finanzierung wird angestrebt, das Gebiet im Rahmen des Programms Stadtumbau-West zu entwickeln.



Gesamteinhausung Frankenschnellweg

Förderprogramme auf einem Blick in Stichworten

Förderprogramme	Was wird gefördert?	Wie wird gefördert?	Wer ist zuständig?
Städtebauförderung	Förmlich festgelegte Sanierungsgebiete: - Vorbereitung u. Unterstützung des Wohnungsbaus (Bestandssicherung / Neubau) - Fassaden - Rettung und Sicherung historisch wertvoller städtebaulicher Strukturen - Verbesserung des Wohnumfeldes - Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit für alle Verkehrsteilnehmer - Abbau ökologischer Defizite - Maßnahmen in sozialen Problemgebieten	Zuschuss	Amt für Wohnen und Stadterneuerung Tel. (0911) 231-3656
Finanzhilfen in Stadterneuerungsgebieten	In Stadterneuerungsgebieten besteht derzeit die Möglichkeit, Kosten für Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen gem. § 7 h EStG auf die Dauer von 12 Jahren abzusetzen. Im Jahr der Durchführung und in den folgenden 7 Jahren mit 9 % und in den letzten 4 Jahren mit 7 % (vergleichbar der Behandlung von denkmalgeschützten Gebäuden). Bei Eigennutzung besteht die Möglichkeit einer Abschreibung nach § 10 f EStG.		Amt für Wohnen und Stadterneuerung Tel. (0911)231-3656 Antragstellung vor Maßnahmenbeginn
Bayerisches Wohnungsbau-programm Bayerisches Modernisierungs-programm	Neubau und Umbau Modernisierungen und modernisierungsbedingte Instandsetzungen zur Verbesserung des Gebrauchswertes von Mietwohnungen.	Darlehen Darlehen	Amt für Wohnen und Stadterneuerung Tel. (0911) 231-2589

Nähere Informationen finden Sie in einer gesonderten Broschüre, die Sie beim Amt für Wohnen und Stadterneuerung, Tel. (0911) 231-3656, erhalten können.

Förderprogramme für ökologische Maßnahmen

Förderprogramm	Was wird gefördert?	Wie wird gefördert?	Wer ist zuständig?
CO₂ – Minderungsprogramm der Stadt Nürnberg	- Wärmedämmung incl. Isolierglasfenster bei Energieeinsparung von mind. 33% ("Energiepass") - Heizungsumstellung auf Erdgas bzw. Fernwärme - Gasbrennwertkessel - Rückbau von Elektrospeicherheizungen - Energiesparende Haushaltsgeräte - Energiesparbonus - Blockheizkraftwerke - Photovoltaikanlagen	Zuschüsse und Einspeisevergütungen	N-ERGIE Centrum Tel.: 01802/111444 e-mail: dialog@n-ergie.de Internetadresse: www.n-ergie.de
CO₂ – Gebäudesanierungsprogramm	- Wärmedämmung inkl. Isolierglasfenster - Gasbrennwertkessel - Niedertemperaturheizkessel	Darlehen	Hausbank, weiterarbeitet bei der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW)
Förderung von Maßnahmen zur Nutzung erneuerbarer Energien	- Errichtung und Erweiterung von Solar Kollektoren - Wärmepumpenanlagen - Anlagen zur Verfeuerung fester Biomasse	Zuschuss oder Darlehen	Bundesamt für Wirtschaft, Eschborn Tel. (06196)4040
Steuerliche Förderung	- Niedrigenergiehäuser - Wärmerückgewinnungs-, Solar- und Wärmepumpenanlagen	Ökozulagen n. d. EigZulG	Hausbank des Antragstellers
Energiesparberatung vor Ort	Umfassende Beratung zu Heizung, energiesparendem Bauen, Wärmedämmung, zur Auswahl von Haushaltsgeräten und zum umweltbewussten und rationellem Einsatz von Energie und Wasser.	Zuschuss zu den Beratungskosten	N-ERGIE Centrum siehe oben

Bildnachweis:

Agenda 21 / Gruppe Stadtgraben	Seite 41
Altstadtfreunde Nürnberg e.V.	Seite 39
Amt für Wohnen und Stadterneuerung	Seite 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 20, 21, 26, 27, 28, 30, 31, 34, 35, 36, 37, 38, 39
Amt für Geoinformation und Bodenordnung	Seite 28, 29
AWO	Seite 32
Hochbauamt	Seite 37
Jugendamt	Seite 23
Kovacs, Alexander	Seite 25, 33, 42
Kreisjugendwerk der AWO	Seite 32
Landschaftsarchitekten Lex-Kerfers	Seite 26, 27
Noris Arbeit gGmbH	Seite 34, 35
Olga	Seite 28
Planungsgruppe Schwab, Meyer, Heckelsmüller	Seite 24
Quartiermanagement	Seite 22, 30, 31, 34
Stadtplanungsamt	Seite 34
vhw	Seite 34, 35
Wiesenschule	Seite 21

Bildnachweis Titelblatt:

Amt für Wohnen und Stadterneuerung
Kovacs, Alexander